



Berlin, 27. April 2022

PRESSEINFORMATION

Rebecca Wolf: Wir wollen der klingende Eingang ins Kulturforum sein

Was ist das Staatliche Institut für Musikforschung für Sie?

Eine der ersten Adressen der Musikwissenschaft mit einer in vielerlei Hinsicht exponierten Stellung innerhalb der Forschungslandschaft. Es gibt kein Vorbild, dem wir folgen müssten. Wir haben viele Freiheiten und viele Optionen, uns Themen zu erarbeiten. Wir machen aber nicht nur Forschung, sondern auch Wissenschaftsvermittlung und daraus ergeben sich wunderbare Bögen. Ein Beispiel: Um unser großes Publikationsprojekt „Geschichte der Musiktheorie“ weiterzuführen, können wir historisch zurückgehen in die Mittelalter-Renaissance-Forschung, aber wir können uns auch der Gegenwart widmen. In verschiedenen Formaten tun wir beides, der Fokus liegt aber auf Letzterem.

Was soll es künftig sein?

Ein Ort, an dem global gedacht wird in Form von mehr Kooperationen im internationalen Raum. Unsere Expertise erstreckt sich momentan vor allem auf die europäische Musik. Aber es wäre doch spannend zu erforschen, wie diese Musik in Asien oder Afrika rezipiert wird. Wie wird unsere Musikkultur von der Rezeption dort beeinflusst? Wie spiegelt sich das zu uns zurück? Eine weitere Aufgabe ist, Sammlungsobjekte mit konkreten Forschungsprojekten zu verknüpfen. Wir haben die großartige Freiheit, uns Strategien zu überlegen und langfristige Ziele zu definieren.

Wie machen Sie das?

Die Expertise des Hauses soll gemeinsam in strategische Bahnen gelenkt und sichtbar gemacht werden. Hierfür will ich zuerst groß denken, damit vieles seinen Platz findet. Ich nenne exemplarisch zwei Themen: „Musik als Kunst“ und „Musik und Technik“. Diese können die Zusammenarbeit der Abteilungen stärken, zu Kooperationen anregen, große Bögen spannen, und zwar für längerfristige Projekte ebenso wie für Drittmittelprojekte. Querschnittsthemen unterschiedlicher Art, theoretische, museumsbezogene, musikhistorische, musiksystematische passen dort hinein und lassen uns unsere Arbeit besser strukturieren. Denn gerade dort, wo die klare Zuordnung zu einem der beiden Themen changiert, wird es span-

DER PRÄSIDENT
MEDIEN, KOMMUNIKATION
UND VERANSTALTUNGEN

INGOLF KERN
BIRGIT JÖBSTL

Von-der-Heydt-Straße 16–18
10785 Berlin

Telefon: +49 30 266-41 14 40
Telefax: +49 30 266-41 28 21

pressestelle@hv.spk-berlin.de
www.preussischer-kulturbesitz.de

Für Änderungen Ihrer Adressangaben schreiben Sie uns bitte an pressestelle@hv.spk-berlin.de oder nutzen Sie folgendes Online-Formular: www.preussischer-kulturbesitz.de/newsroom/presse/presseverteiler.html. Datenschutzhinweis: www.preussischer-kulturbesitz.de/service/datenschutz.html



Berlin, 27. April 2022

DER PRÄSIDENT
MEDIEN, KOMMUNIKATION
UND VERANSTALTUNGEN

nend. Ein Beispiel kann die Erschließung der Bestände der Ton- und Programmträger sein, die auf der einen Seite viel technisches Wissen erfordert und uns viel über historische Techniken der Musikspeicherung lehrt. Auf der anderen Seite stellt sich uns die Frage nach der Kunst: Welches ist das Kunstwerk, mit dem wir uns beschäftigen wollen – die Aufnahme, das Objekt, die digitale „Kopie“ der Musik? Oder fokussieren wir uns auf den Moment, in dem wir etwas hören und wahrnehmen?

Wie vermitteln Sie das?

Wir bespielen das Musikinstrumenten-Museum als Bühne des ganzen SIM, die Bibliothek mit ihrem einmaligen Bestand heißt als Ort der Kontemplation und Forschung ihr Publikum willkommen. Weitere Bühnen des SIM befinden sich in der Abteilung Akustik in Form von Räumen zur Erforschung musikalischer Wahrnehmung, wie das sich in Fertigstellung befindende Sound & Vision Experience Lab.

Kann von Ihrer Arbeit auch das Kulturforum profitieren?

Mein Traum wäre, dass wir ein klingender Eingang ins Kulturforum sind. Wir haben ja eine direkte Tür zur Philharmonie, die für die Zusammenarbeit offensteht. Dem Philharmonie-Publikum präsentieren wir uns bislang vor allem als Ort für Konzerteinführungen. Hier erweitern wir gerade das Spektrum und deshalb gibt es zum Beispiel von März bis Juni Familienführungen innerhalb der MIM-Kids-Reihe – wir starten in der Philharmonie und landen im SIM. Wir brauchen mehr Platz, um unser Sammlungsprofil zu schärfen. Unser Magazin und unsere Depots sind voll. Uns werden viele sehr interessante Objekte angeboten, für die wir aber Platz brauchen. Hierfür wäre eine bauliche Erweiterung wichtig, die auch einen einladenderen Eingangsbereich bietet.

Die gute Zusammenarbeit mit den Nachbarn führen wir gezielt weiter. Gerade läuft beispielsweise die sehr schöne und vom Kuratorium Preußischer Kulturbesitz unterstützte Reihe Porzellan & Musik mit dem Kunstgewerbemuseum, die richtig gut ankommt! Man ist in beiden Häusern zu Gast, erfährt etwas über Kunstgeschichte und Musikwissenschaft und hört Musik. Letztlich stellen die angebotenen Veranstaltungen einen thematischen Spaziergang durch das Kulturforum dar. Gerade solche kleinen, feinen Formate sind für uns als Werkzeug für die nachbarschaftliche Vernetzung ideal.



Berlin, 27. April 2022

DER PRÄSIDENT
MEDIEN, KOMMUNIKATION
UND VERANSTALTUNGEN

Biografie

Dr. Rebecca Wolf ist seit Sommer 2021 Direktorin des Staatlichen Instituts für Musikforschung. Sie studierte an der Ludwig-Maximilians-Universität München Musikwissenschaft, Theaterwissenschaft und Neuere Deutsche Literatur und wurde 2008 an der Universität Wien promoviert. Sie arbeitete im Sonderforschungsbereich „Kulturen des Performativen“ an der FU Berlin und war 2012 Stipendiatin der Alexander von Humboldt-Stiftung am Music Department der Harvard University. Ihre Museumslaufbahn begann am Deutschen Museum München. Von 2015 bis 2020 war sie dort Forschungsgruppenleiterin in einem von der Leibniz-Gemeinschaft geförderten Projekt zur „Materialität der Musikinstrumente: Neue Ansätze einer Kulturgeschichte der Organologie“ und zugleich Lehrbeauftragte am Institut für Musikwissenschaft der LMU München. Vertretungsprofessuren hatte sie an der LMU München und der Universität Regensburg. Rebecca Wolfs Forschungsschwerpunkte umfassen die historische Musikwissenschaft seit dem späten 18. Jahrhundert, Instrumentenkunde, Sound studies und Akustikgeschichte unter Einbeziehung der systematischen Musikwissenschaft.